

Neuigkeiten aus Bangladesch



Alljährlich findet in der Kumroil Primary School in Bangladesch ein Sporttag statt. „Es war ein sehr freudiger Tag für die SchülerInnen und Erziehungsberechtigten“, berichtet Pfarrer Dilip S. Costa, der zum Abschluss die Preise an die SchülerInnen überreichte (siehe Foto links ganz unten).

Dieses Jahr besuchen 82 Kinder die Schule, die unser ehemaliger Kaplan Bikash Rebeiro gegründet hat und die nun von Dilip geleitet wird. Einige Kinder warten auf die Zulassung. „Wir versuchen unser Bestes, um die Eltern zu ermutigen, ihre Kinder regelmäßig zur Schule zu schicken“, schreibt Pfarrer Dilip.

Er bedankt sich auch herzlich für die finanzielle Unterstützung aus unserer Pfarre: „Vielen Dank für Ihre Großzügigkeit und Sorge, besonders für unsere Kinder.“

Liebe Pfarrfamilie!



Wissen Sie, dass das Verb „wollen“ sich erst an der zehnten Stelle der am häufigsten verwendeten Worte befindet? Interessanterweise sagen wir an der fünften Stelle das Verb „sollen“ und an der achten Stelle das Verb „müssen“. Dabei fühlen wir uns richtig glücklich, wenn wir das tun, was wir wirklich wollen. Es kommt uns mindestens so vor, denn nicht alles, was wir wollen, wird uns automatisch garantieren, dass wir in unseren eigenen Augen und nach unserem Gefühl ein erfülltes und sinnvolles Leben haben werden.

Nichtsdestotrotz spielt unser Wille eine entscheidende Rolle für die Gestaltung unseres eigenen Lebens und durch unser Wollen beeinflussen wir zugleich unsere Umgebung. Doch mit der Zeit verlieren wir in der bloßen Menge der alltäglichen Angelegenheiten, in Pflichten (auch in den gesellschaftlichen) und in ständiger Eile oft die bewusste Kontrolle über unsere eigenen Entscheidungen und stellen fest, dass wir einfach keine Kraft mehr haben, das Leben zu genießen.

Das „Sollen“ und „Müssen“ nehmen überhand und die Unzufriedenheit mit uns selbst, mit unseren Mitmenschen, mit der Arbeit verursacht das, was wir heute gerne „Stress“ nennen.

„Ich bin im Stress“ oder „ich habe keinen Bock mehr“. Das hören wir heutzutage sehr oft, nicht nur von den Jugendlichen. Das stimmt auch. Wir lassen uns von vielen Dingen unter Druck setzen und denken, dass wir dies alles tun müssen, damit wir „dazu gehören“ können. In Wirklichkeit „müssen wir nichts“ und den erfüllenden Sinn unseres Lebens entdecken wir nur in dem Guten, das wir wirklich wollen. Viktor Frankl, der Gründer „der dritten Wiener Schule der Psychotherapie“ sagte: „Der Mensch kann seine geistige Freiheit, seine geistige Unabhängigkeit bewahren, selbst in schrecklichen psychischen und physischen Situationen.“ Die Voraussetzungen dafür sind:

- Es ist notwendig, dass der Mensch eine Antwort auf die Frage findet, was der Sinn seines Lebens ist, da wir für unsere Existenz verantwortlich sind.

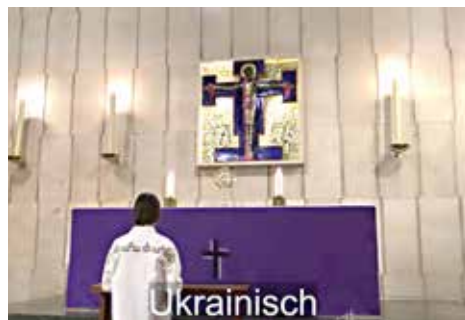
- Die letztendliche Bedeutung unseres Lebens liegt außerhalb unseres Verständnisses und es ist uns unmöglich, diese zu erkennen. Stattdessen müssen wir an diesen Sinn glauben, den wir ihm geben, wenn wir unsere Ziele verfolgen.

„Geistige Freiheit und geistige Unabhängigkeit“ setzen einen starken Geist voraus. Liegt der Sinn des Lebens in der bewussten Stärkung (im bewussten Wollen) des eigenen Geistes? Wenn ja, dann wünsche ich uns allen, dass wir die Schönheit dieser Seite des Lebens wieder entdecken und sie nicht als einen „Stressfaktor“ betrachten, sondern als eine Chance, unsere wahre Freiheit zu bewahren.

Ich wünsche uns allen einen schönen Sommer!

*Ihr Pfarrer
Michael Ciurej*

Großes Gebet für Österreich



Am 17. März durften wir in unserer Pfarre ein besonderes Gebet in elf Sprachen erleben. Wir haben den Abend mit der Eucharistiefeier begonnen und danach vor dem Allerheiligsten Sakrament die Litanei über die Seligen und Heiligen Österreichs gesungen, gefolgt vom Rosenkranzgebet für unser Land, gesprochen auf Deutsch, Burgenländisch-Kroatisch, Slowakisch, Rumänisch, Polnisch, Arabisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Ukrainisch und Ungarisch.

Wir haben um Glauben, Hoffnung, Liebe, gegenseitigen Respekt und Frieden gebetet. Unsere Familien, Eheleute, Kinder, Jugendliche und SeniorInnen haben wir der Fürspra-

che der Mutter Gottes anvertraut.

Alle, die dabei mitgemacht haben und anwesend waren, fanden gerade diese Art des Betens besonders ansprechend. Wir werden deshalb am 20. Oktober unser Gebet in dieser Form fortsetzen. Vielleicht gewinnen wir noch zusätzlich Personen, die andere Sprachen sprechen, dazu.

Ein großes Danke an alle VorbeterInnen und SängerInnen, die durch ihr Mitmachen diesem Abend eine besondere Atmosphäre verliehen haben.

Den gesamten Ablauf des Gebetes können Sie auf unserer YouTube Seite anschauen: www.youtube.com/watch?v=AyJIDF5Nmws

Pfarrer Michael CIUREJ

Termine

Sommerkonzert mit dem Ensemble ConPassione

Samstag, 3. Juni, 18.30 Uhr
in der Kirche Am Schüttel
Mit Werken von Hans Leo Haßler,
Heinrich Schütz, Johann Sebastian
Bach, Wolfgang Amadeus Mozart,
Felix Mendelssohn Bartholdy,
Johannes Brahms, Max Reger,
Carl Orff, Benjamin Britten u.a.
Über Spenden freuen wir uns!
Information: Elisabeth Kadlec
(E-Mail: kadleca(a)chello.at, Tel.
06991/ 94 688 10)

Pfarrwallfahrt nach Klein Mariazell

Am Samstag, den 23. September
laden wir zur Pfarrwallfahrt nach
Klein Mariazell ein. Das geplante
Programm: Messe um 10 Uhr, da-
nach Führung. Mittagessen in der
Stiftstaverne neben der Basilika.
Nachmittag: einstündige Führung
durch die Berndorfer „Stilklas-
sen“. Ausklang beim Heurigen in
Berndorf oder Leobersdorf, An-
kunft in Wien: 18 Uhr
Weitere Informationen im nächs-
ten Pfarrblatt und ab August auf
der Homepage der Pfarre

Aus unserer Pfarrchronik

**Sieben Pfarrmitglieder
wurden mit dem Segen der
Kirche begraben.**

**Drei Kinder wurden durch
die Taufe Mitglied unserer
Kirche.**

Die Namen finden Sie in
der gedruckten Ausgabe des
Pfarrblatts.

Firmvorbereitung

In diesem Jahr
haben sich in
unserer Pfarre fünf
aufgeweckte Ju-
gendliche auf die
Firmung vorbe-
reitet. Gemeinsam
in Begleitung von
Agnieszka Wrobel
haben wir meh-
rere Stunden in
unserem Pfarrsaal
verbracht. Davor
wurde jedes Mal
gemeinsam die Eu-
charistie in unserer



*Am 26. März stellen sich die FirmkandidatInnen
der Pfarrgemeinde vor.*

Kapelle gefeiert und der Ablauf und
die Bedeutung der Messe erklärt. Da-
nach haben wir im Pfarrsaal mit Hilfe
von kurzen Filmen „des Dreiminuten

Versöhnung und Buße empfangen.
Manche sogar mehrere Male.

Als Zeichen ihrer Verbundenheit
mit der Pfarre sind drei von ihnen bei



Die Firmkandidaten beim Fastensuppenessen

Katechismus – 3MC“ über verschiede-
ne Glaubensfragen und die Bedeu-
tung der Sakramente der Kirche dis-
kutiert.

Als einen besonderen Schritt auf
dem Weg der Vorbereitung haben alle
KandidatInnen das Sakrament der

der Sternsinger-
Aktion im Jänner
in die Wohnungen
im Pfarrgebiet ge-
gangen, und am
26. März haben
sie sich der Pfarr-
gemeinschaft in
der Kirche vorge-
stellt. Danach wur-
den wir mit ihren
selbstgemachten
Suppen im Rahmen

des Fastensuppenessens verköstigt.

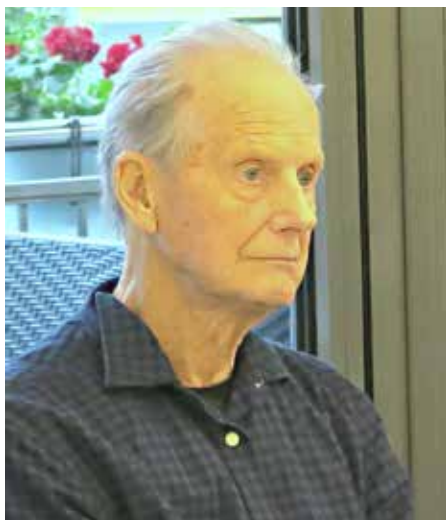
Die Firmungsfeier fand am 7. Mai,
so wie vor einem Jahr, in der Pfarr-
kirche Neu Erdberg gemeinsam mit
anderen FirmkandidatInnen aus unse-
rem Seelsorgeraum statt.

Pfarrer Michael CIUREJ

Leihomas gesucht!

Mit Kindern auf den Spielplatz gehen, vorlesen, basteln, spielen - der All-
tag einer Leihoma ist abwechslungsreich. Sie unterstützt die Familie im
Alltag, ermöglicht Vereinbarkeit von Beruf und Familie und fungiert als wich-
tige Bezugsperson für das Kind/die Kinder. Der Omadienst des Katholischen
Familienverbandes Wien sucht derzeit dringend Leihomas zur stundenweisen
Kinderbetreuung.

Kontakt und weitere Informationen: Andrea Beer (Tel: 0664/885 93 932,
E-Mail: omadienst-wien(a)familie.at), Internet: [www.familie.at/wien/oma-
dienst](http://www.familie.at/wien/oma-
dienst)



Ein Mensch für andere

Am 2. April ist Gerhard Dorfner im Alter von knapp 86 Jahren verstorben. Gedenken von einem langjährigen Wegbegleiter und Freund.

Tief bewegt waren meine Frau Uli und ich, als wir am Palmsonntag hörten, dass Gerhard die letzten Stunden seines Weges vor sich hat, und uns noch am selben Abend die Nachricht von seinem Tod erreichte. Es war 1973 – vor fast 50 Jahren – bei der gemeinsamen Taufe unserer Söhne Erwin und Georg, dass wir uns zum ersten Mal begegnet sind. Von 1976 bis zuletzt waren wir gemeinsam in der Familienrunde B.

Ohne Gerhard hätte es diese Familienrunde wohl nie so lange und sicher nicht auf diese Weise gegeben. Wesentlich durch ihn wurde es für mich und Uli eine der prägendsten Erfahrungen in unserem Leben. Er war der Motor für die konsequente Regelmäßigkeit und die thematische Ausrichtung unserer Treffen. Durch seine wertvollen Stellungnahmen zu allen Bereichen des menschlichen und religiösen Lebens haben wir viele Abende mit tiefen Gesprächen erlebt. Es war auch seine Initiative, nach dem Ausscheiden und dem Tod einiger Mitglieder, andere Personen in unsere Gemeinschaft zu integrieren und so unsere Runde immer wieder zu beleben.

Prägende Persönlichkeit

Auch sonst hat Gerhard unsere Gemeinde bereichert und geprägt. So hatte er die Idee der Jungschar-Sportfeste in Form eines Zehnkampfes in verschiedenen Altersgruppen mit Medaillen und Pokalen und – für Gerhard ganz wichtig – einem Preis für Fairplay.

Mit seiner geistigen und sprachli-

chen Kreativität und seinem Witz hat er als Autor von Theaterstücken und als Gestalter der Jahresrückblicke in Form von Diavorträgen uns alle immer wieder beeindruckt. Mit großer Freude und Dankbarkeit erinnere ich mich an das Theaterstück „Der Tag wird kommen“, das Gerhard zu meinem 50. Geburtstag schrieb und das schließlich zur Gründung einer Theatergruppe führte, von der noch weitere seiner Werke aufgeführt wurden.

Entwicklungshilfeklub

Sein Lebenswerk galt jedoch den Menschen in den benachteiligten Regionen unserer Welt. In jungen Jahren war er als Entwicklungshelfer in Afrika tätig, wo er seine geliebte Beatrice kennenlernte und ihre ersten drei Kinder Miriam, Lionel und Wolfgang geboren wurden. 1972 kehrten sie nach Wien zurück, wo dann Erwin und Magali zur Welt kamen. Die Familiensprache war und blieb Französisch.

1973 gründete Gerhard mit Freunden aus der Pfarre Rochus den Entwicklungshilfeklub, mit dem Ziel, Projekte für Hilfe zur Selbsthilfe in der Dritten Welt zu unterstützen. Das Besondere an dieser Initiative war, dass alle gesammelten Spendengelder 1:1 an die lokalen Hilfsorganisationen und damit an die benachteiligten Menschen weitergegeben wurden. Der Organisationsaufwand des Klubs wurde durch die Mitglieder abgedeckt. Von Anfang an und bis zuletzt war Gerhard Seele, Inspirator und integratives Element des Klubs. Nicht nur die Grundausrichtung, sondern auch viele kreative Ideen zur Akquirierung von Spenden und sein persönlicher Stil eines einfachen Lebens haben den Klub geprägt.

Nach dem plötzlichen Tod des damals langjährigen Obmanns Helmut

Novy bat mich Gerhard diese Aufgabe zu übernehmen. Für uns beide entstand dadurch über Jahre eine noch engere Zusammenarbeit und Freundschaft, die durch Zusammenarbeit unserer Frauen in der Pfarre und die Freundschaft unserer Kinder als Ministrantinnen und in der Jungschar und Jugend ergänzt wurde.

Sportlich aktiv

Schon in den 1970er-Jahren waren Gerhard und ich Laufpartner. Unser gemeinsamer Praterlauf Samstag-Früh wurde für viele Jahre unser Ritual. Auch sonst war Gerhard sportlich aktiv im Basketball mit Freunden aus der Pfarre.

Inmitten dieser glücklichen Jahre traf uns im September 2002 die Meldung von Gerhards Herzstillstand wie ein Blitz. Durch hervorragende Leistung der Ärzte und Gottes Hilfe konnte er aber gut weiterleben und bis zuletzt auch seine Beatrice betreuen. Trotz seiner Herzprobleme hielt er sich mit angemessener sportlicher Betätigung fit. Auch wenn in den letzten Jahren seine Kräfte nachließen, machte er noch Spaziergänge im Prater und widmete sich seiner Aufgabe im Klub. Vor Kurzem konnte er noch stolz die Variété-Premiere seines Enkelsohnes Marc erleben.

Nicht mehr gönnt war Gerhard, heuer das Jubiläum 50 Jahre Entwicklungshilfeklub zu feiern, dessen Vorbereitung er noch kreativ begleitete. Sein Lebenszeugnis wird für den Klub Erbe und Auftrag bleiben. Gemeinsam werden wir uns bemühen, seinen Geist im Entwicklungshilfeklub weiterleben zu lassen.

Der Klub und unsere christliche Gemeinschaft trauern um einen herausragenden Menschen und ich um meinen innigsten Freund.

Werner NUHSBAUMER

Alles Gute zum 90er

Am 13. Juni feiert Dipl. Ing. Walter Veinfurter seinen 90. Geburtstag. Seit mehreren Jahrzehnten engagiert er sich in unserer Pfarre und ist aus dem Pfarrleben nicht mehr wegzudenken.



Wer von unseren Kirchenbesuchern kennt nicht Walter Veinfurter? Fast jeden Sonntag und Feiertag verschönert er in irgendeiner Weise mit seiner Anwesenheit die Feiern. Er ist seit Jahrzehnten als Mesner tätig, aber auch als Lektor und, wenn nötig, als Ministrant. Hier sei angefügt, dass es in Wien wohl keinen Ministranten gibt, der schon seit mehr als 80 Jahren dieses Ehrenamt ausübt!

Walter studierte an der TU Wien und trat nach seinem Studium als Baustatiker in das Planungsbüro von Professor Krapfenbauer in Pötzleinsdorf ein. Hier wirkte er bis zu seiner Pensionierung und berechnete neben vielen andern Gebäuden die Statik des Donauturms.

Pfarrgemeinderat

1964 bezog er mit seiner Familie die Wohnung in der Schüttelstraße und bald schon nahm er am Pfarrleben unter dem damaligen Pfarrer Edmund Decrinis teil. Zwei Perioden hat er als Pfarrgemeinderat im Bauausschuss mitgearbeitet und war mit seiner

ersten Gattin Liane unter den ersten TeilnehmerInnen in den vom Diakon Ernst Bohac im Jahr 1974 gegründeten Familienrunden.

In seinem so langen Leben musste er auch schwere Schicksalsschläge hinnehmen. Seine erste Gattin verstarb 1981 und Walter stand mit vier Kindern als Alleinerzieher plötzlich vor schweren Aufgaben. Sein unerschütterlicher Glaube hat ihm in dieser Zeit Hoffnung und Zuversicht gegeben. In Elisabeth, die er 1986 heiratete, fand er eine wunderbare und liebende Begleiterin für sein weiteres Leben, die ihm viel Kraft und Zuversicht vermittelte.

Zwei seiner Kinder sind in der Öffentlichkeit bekannte Persönlichkeiten: Brigitte ist als Chefredakteurin des Granatapfel-Magazins der Barmherzigen Brüder und Markus in der ORF-Radioabteilung Religion tätig.

Seitens der Diözese wurde sein Wirken in unserer Pfarre gewürdigt und ihm der Stephanus-Orden verliehen. Kardinal Christoph Schönborn überreichte ihm diese Auszeichnung anlässlich der Feier zum Patrozinium 2006 in unserer Pfarrkirche.

Geige und Garten

Neben seiner Tätigkeit im Pfarrleben hat Walter auch Hobbys, die ihn ebenso seit Jahrzehnten begleiten. In erster Linie seine Liebe zum Geigenspiel. Hier ist er in der Pfarrkirche „Zu den



Gemeinsam mit Helmut Puchinger erhielt Walter Veinfurter von Kardinal Schönborn 2006 den Stephanus-Orden.

zwölf Aposteln“ in Wien Floridsdorf an den hohen Festtagen als Geigenspieler im Orchester im Einsatz. Kein Termin mit Walter kann am Mittwoch vereinbart werden, weil Orchesterprobe angesagt ist. In zweiter Linie gehört seine Freude an der Gartenarbeit im Schrebergarten in Leopoldau erwähnt.

Die besten Wünsche

So blickt der Schreiber dieser Zeilen auf eine mehr als 50-jährige Freundschaft zurück und ich kann nur Gott danken, mit solch einem Menschen befreundet zu sein. Wir alle wünschen dir, lieber Walter, das Allerbeste zu diesem besonderen Geburtstag und hoffen, dass wir dich noch viele Jahre in allen deinen Diensten erleben können.

Helmut PUCHINGER



Seit Jahrzehnten bereitet Walter Veinfurter als Mesner die Sonntagsgottesdienste vor.

Aus dem Kindergarten

Wieder ist ein Kindergartenjahr beinahe vorbei. Die letzten Feste mit und ohne Eltern werden vorbereitet und mit großer Freude geplant und gefeiert. Ein Ganztagsausflug mit allen „unseren“ ein- bis sechsjährigen Kindern, der Besuch des Motorikparks in Hirschstetten mit den Ältesten oder das Kasperltheater nur für die Kindergartenabgänger, stehen noch am Programm. Wir werden auch das Kindergartenjahr mit ei-

nem Kirchenbesuch und einer kurzen Wortgottesfeier beschließen.

Unser Standort hat im August drei Wochen geschlossen und wir hoffen, dass sich das Kindergartenteam und die Kinder samt Familien gut erholen.

Dies wünsche ich auch Ihnen und freue mich auf das nächste gemeinsame Fest, das Erntedankfest mit der Pfarrgemeinde.

Brigitte WEISS
Kindergartenleiterin



Pfarrkindergarten Am Schüttel

1020 Wien, Schüttelstraße 73 (Eingang Paffrathgasse), Tel: +43 (0) 676 36 37 163
E-Mail: amschuettel(a)nikolausstiftung.at, Internet: <https://amschuettel.nikolausstiftung.at/unser-haus/>



Jesus, der gute Hirte

Unter dem Motto „Jesus, der gute Hirte“ haben sich in diesem Schuljahr 19 Kinder gemeinsam mit ihren Eltern auf die Erstkommunion vorbereitet. Begleitet wurden sie dabei von Pfarrer Michael Ciurej, Brigitte Weiss und Maria Schreiber.

und Barmherzigkeit gesprochen und die Kinder auf die Beichte vorbereitet. In den Pausen konnten sich die Kinder mit ihren Eltern bei Kaffee, Säften und Kuchen stärken. Im zweiten Teil arbeiteten dann die Kinder mit ihren Eltern gemeinsam, es wurden Fürbitten für den Gottesdienst vorbereitet, die einzelnen Themen noch einmal besprochen und auch gemeinsam gesungen. Abgeschlossen wurde der Nachmittag wieder mit einem Gottesdienst um 16 Uhr im Pfarrsaal.

Besonders erfreulich war auch für alle, dass wir wieder gemeinsam Brot backen und nach dem Gottesdienst gemeinsam Mahl halten konnten. Auch zwei Sonntagsgottesdienste haben stattgefunden.

Im Advent stellten sich die Kinder der Pfarrgemeinde vor, im Februar erneuerten sie ihr Taufversprechen. Am 30. April haben wir Erstkommunion gefeiert, zwei Kinder haben dabei auch die Taufe empfangen.

Es war sehr schön, dass die Kinder wieder mit viel Freude dabei waren und wir die Familien auf ihrem Weg begleiten durften.

Pfarrer Michael CIUREJ, Brigitte WEISS und Maria SCHREIBER



Wie schon in den vergangenen Jahren fand die Erstkommunionvorbereitung auch heuer wieder jeweils an einem Samstag-Nachmittag statt. Wir konnten wieder zu der ursprünglichen Form der Vorbereitung, wie sie vor der Pandemie stattgefunden hat, zurückkehren. Beginn war jeweils um 13.30 Uhr. Während die Eltern zusammen mit Pfarrer Michael in der Kapelle über die einzelnen Themen sprachen, waren die Kinder mit dem Team im Pfarrsaal, wo wir zuerst mit einem Lied begannen und dann mit den Kindern die einzelnen Themen behandelten. Wir haben über Pfarre und Gemeinschaft, unseren Glauben und das Sakrament der Taufe, Brot und Eucharistie, Versöhnung

Den wahren Gott lob' ich

„Den wahren Gott lob' ich, das Volk ruf' ich, den Klerus versammle ich, die Pest vertreib' ich, die Blitze brech' ich, die Feste zier' ich, die Lebenden ruf' ich, die Toten beklag' ich“, heißt es in einem alten Spruch über die Glocken, der sehr gut deren Rolle in christlichen Kirchen zusammenfasst.



Die Pummerin ist die größte Glocke Österreichs.

(Foto: Robert0073/Wikipedia)

Glocken gab es allerdings schon lange vor dem Christentum. Sie gelten als die ältesten Musikinstrumente der Menschheitsgeschichte, die vor allem bei kultischen und religiösen Handlungen erklangen.

Die ersten Glocken wurden wohl in China vor rund 5.000 Jahren geläutet. Eingesetzt wurden sie hier bei Staatszeremonien, Begräbnissen und religiösen Ritualen.

Von China breiteten sich die Glocken Richtung Westen über ganz Asien aus und kamen so auch in den Mittelmeerraum. In Ägypten und Griechenland verwendete man Glocken zu kultischen Zwecken, bei Begräbnissen sollte ihr Klang die Verstorbenen auf ihrem Weg ins Jenseits schützen und die Aufmerksamkeit der Götter auf sie lenken. Die Römer benutzten Glocken als akustisches Signal zur Eröffnung von Veranstaltungen, aber auch in ihren Tempeln. Im Alten Testament werden ebenfalls Glocken erwähnt.

Symbol der Verkündigung

Im Christentum wurde die Glocke zum akustischen Symbol für die Verkündigung der christlichen Botschaft. Sie hatte aber anfangs auch eine praktische Bedeutung: In den Mönchsgemeinschaften des frühen Christentums gliederte das Läuten von Glocken den Tag.

Diese Funktion wurde bald auf die christlichen Gemeinden ausgedehnt. Die Glocken sollten den Tag der ChristInnen ordnen und sie zum gemeinsamen Gebet versammeln. Dafür erhielten die Kirchen nun Glockentürme, die sie bis dahin noch nicht gehabt hatten. Im Raum des heutigen Italiens wurden die ersten Türme im sechsten Jahrhundert errichtet. Mit den hier hängenden Glocken konnten nun beispielsweise die Beginnzeiten der Gottesdienste mitgeteilt, Neugetaufte begrüßt oder Tote beklagt werden.

Karl der Große sorgte durch verschiedene Edikte für die Verbreitung der Glocken in seinem Reich. So wurden Glocken ab dem achten Jahrhundert ein wichtiger Bestandteil jeder Kirche. Nicht ohne Ehrgeiz bauten nun Städte und Dörfer hohe und beeindruckende Türme, mit denen man auch Selbstbewusstsein zeigen konnte.

Anfangs luden die Glocken am Morgen

und Abend zum Gebet ein. Später kam das Mittagsläuten hinzu. Auch wenn ein Gemeindemitglied verstorben ist, werden bis heute vielerorts die Glocken geläutet. Einst warnten die Glocken auch vor Hochwasser, Gewitter, Feuer und anderen Katastrophen.

Während der Eucharistiefeier kommen kleine Glocken im Kirchenraum zum Einsatz: Sie läuten zum Einzug des Priesters in das Gotteshaus und zur Wandlung.

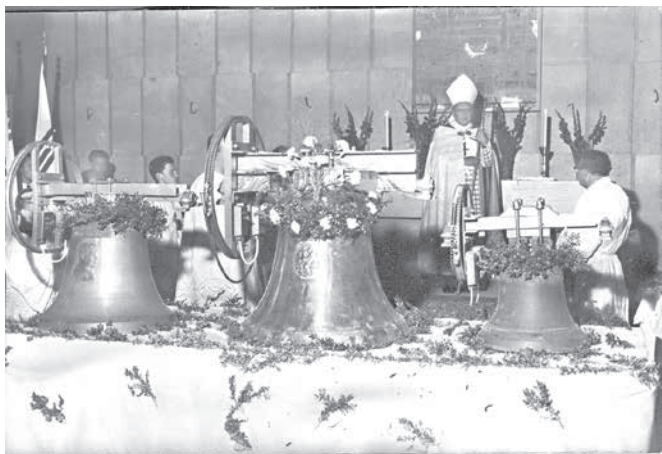
Älteste und größte

Die älteste Glocke in Österreich stammt aus dem elften Jahrhundert. Sie läutete bis vor wenigen Jahren in der Kirche von Maria Schmerzen am Freudenberg in Kärnten und befindet sich jetzt im Diözesanmuseum Klagenfurt. Auf der ältesten datierten Glocke Österreichs ist das Jahr 1200 vermerkt, sie befindet sich in St. Martin am Ybbsfeld in Niederösterreich.

Die größte Glocke Österreichs ist mit knapp über 20.000 Kilogramm die Pummerin im Stephansdom in Wien.

Die Pfarrkirche Am Schüttel hat vier Glocken. Zwei stammen aus der alten Holzkirche: die Polenglocke (Ton b²) und die Piusglocke (Ton e²). 1962 wurde als dritte Glocke für die damals neu errichtete Kirche die Josefsglocke (Ton cis²) angeschafft. 30 Jahre später, im November 1992, kam eine weitere Glocke, die Effataglocke (Ton a) dazu.

Brigitte VEINFURTER



Am 15. September 1962 weihte Weihbischof Jakob Weinbacher die drei Glocken der neuen Kirche Am Schüttel.

Kalender Juni bis August 2023

Gottesdienste

Sonntag: 9.30 Uhr

11 Uhr (Polnisch,
entfällt in den Ferien)

Vorabend: Samstag 16 Uhr

Montag bis Freitag: 18.30 Uhr

Beichtgelegenheit

nach Vereinbarung sowie jeden
ersten Freitag im Monat von 15
bis 17 Uhr bei einem Gastpriester

Pfarrkanzlei

Dienstag 9 bis 12 Uhr, Donnerstag

9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr

Tel: +43 (0)1 728 18 38

Regelmäßige Termine

Rosenkranz:

Sonntag 8.45 Uhr (Kirche)

Anbetungsstunde:

Sonn- und Feiertage 15 Uhr
(Kirche)

Mothers' Prayers:

Dienstag 18 Uhr (Pfarrhaus)

Anbetung:

Freitag 19 Uhr (Kapelle)

Zeit der Barmherzigkeit:

jeden ersten Freitag im Monat
15 Uhr, 17 Uhr: Eucharistiefeier

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Pfarre Am Schüttel, 1020 Wien,
Böcklinstraße 31, Tel: +43 (0)1 728
18 38, E-Mail: pfarre.am-schuettel(a)
katholischekirche.at

Redaktion, für den Inhalt verant-
wortlich: Team des Fachausschusses
für Öffentlichkeitsarbeit im PGR

Redaktionsschluss der nächsten

Ausgabe: 3. August 2023

Fotos: Wenn nicht anders angegeben
Pfarre Am Schüttel

Druck: Netinsert GmbH, 1220 Wien

Offenlegung gem. § 25 Medien-

gesetz: Kommunikationsorgan der
röm.-kath. Pfarre Am Schüttel, 1020
Wien. Erscheint vier Mal im Jahr.

Fr	2. Juni	15 Uhr: Zeit der Barmherzigkeit 17 Uhr: Eucharistiefeier Lange Nacht der Kirchen Übernachtung der Firmlinge im Pfarrhaus
Sa	3. Juni	16 Uhr: Eucharistiefeier 18.30 Uhr: Sommerkonzert des Chor ConPassione *
So	4. Juni	9.30 Uhr: Eucharistiefeier 11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
Do	8. Juni	Fronleichnam 9.30 Uhr: Eucharistiefeier in der Kirche, danach Prozession und Pfarrfest mit Schnitzeessen
So	11. Juni	9.30 Uhr: Eucharistiefeier 11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
Mi	14. Juni	15.30 Uhr: Seniorengeburtstagsmesse
So	18. Juni	9.30 Uhr: Eucharistiefeier 11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
Mi	21. Juni	8 Uhr: Schulmesse
So	25. Juni	9.30 Uhr: Eucharistiefeier 11 Uhr: Eucharistiefeier auf Polnisch
So	2. Juli	9.30 Uhr: Eucharistiefeier
Fr	7. Juli	15 Uhr: Zeit der Barmherzigkeit 17 Uhr: Eucharistiefeier
So	9. Juli	9.30 Uhr: Eucharistiefeier
So	16. Juli	9.30 Uhr: Eucharistiefeier
So	23. Juli	9.30 Uhr: Eucharistiefeier
So	30. Juli	9.30 Uhr: Eucharistiefeier
Fr	4. Aug.	15 Uhr: Zeit der Barmherzigkeit 17 Uhr: Eucharistiefeier
So	6. Aug.	9.30 Uhr: Eucharistiefeier
So	13. Aug.	9.30 Uhr: Eucharistiefeier
Di	15. Aug.	Mariä Himmelfahrt 9.30 Uhr: Eucharistiefeier
So	20. Aug.	9.30 Uhr: Eucharistiefeier
So	27. Aug.	9.30 Uhr: Eucharistiefeier
Fr	1. Sept.	15 Uhr: Zeit der Barmherzigkeit 17 Uhr: Eucharistiefeier
So	3. Sept.	9.30 Uhr: Eucharistiefeier

* Weitere Informationen auf Seite 3



*Wir wünschen Ihnen einen schönen,
unbeschwerten und erholsamen
Sommer!*

Ihre Pfarre Am Schüttel

Postadresse: